

## Neuraltherapie – eine ganzheitliche Regulationstherapie

### Beschreibung der Methode

In der Neuraltherapie werden Lokalanästhetika (vorwiegend Procain) mit kurzer Verweildauer an bestimmte Stellen des Körpers gespritzt. Die Neuraltherapie kann diagnostisch eingesetzt werden, indem eine schmerzhaft oder entzündete Struktur identifiziert werden kann. Therapeutisch wird sie eingesetzt bei einer Vielzahl von Funktionsstörungen wie chronische Schmerzen, Entzündungen oder Durchblutungsstörungen.

Die weitere Erforschung gibt dieser Regulationstherapie einen Platz inmitten der modernen Krankheitslehre mit Einbezug des Nervensystems (Neurophysiologie).

### Wirkungsweise

Das vegetative Nervensystem koordiniert als feinstes Netzwerk alle Organe und Systeme (z. B. Immunsystem, Entzündungssystem, Schmerzsystem, Hormonsystem, Kreislauf usw.) untereinander und verbindet die einzelnen «Teile» zu einem Ganzen. Die Neuraltherapie wirkt über eine kurzdauernde Unterbrechung («reset») von krankmachenden Rückkoppelungen in Form von Nervenreizen im vegetativen Nervensystem. Danach können sich gestörte Systeme im Organismus neu organisieren in Richtung Gesundheit. Dem Organismus wird somit die Chance gegeben, sich selbst in seinem physiologischeren Gleichgewicht einzustellen. Man nennt dies «Homöostase». Dadurch bessern sich unter anderem auch chronische Schmerzen und Entzündungen (Einfluss der Neuraltherapie auf Schmerz- und Entzündungsgedächtnis, im Fachausdruck Neuroplastizität genannt).

### Anwendungsmöglichkeiten

Entsprechend der Wirkungsweise, die via vegetativem Nervennetz in die verschiedensten Fehlfunktionen und Entzündungen der Körpergewebe eingreift, ergibt sich eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten. Hierzu gehören verschiedene Arten von Einschränkungen und Schmerzen am Bewegungsapparat (nach Verletzungen, nach Operationen, Abnützungen, Entzündungen), Autoimmunerkrankungen (bei denen das vegetative Nervensystem immer mit dem Immunsystem zusammenarbeitet), Kopfschmerzen, Erkrankungen von inneren Organen, Durchblutungsstörungen usw. Natürlich kann die Neuraltherapie nicht immer als alleinige Therapie eingesetzt werden. Die Reduktion des Medikamentenverbrauchs bei Anwendung der Neuraltherapie (insbesondere Schmerzmittel und Antibiotika) konnte in grossen Studien nachgewiesen werden (siehe unter «[Studien](#)» auf dieser Homepage).

## **Injektionsarten**

Auf Grund der bestehenden, individuellen Symptomatik ergeben sich Injektionsindikationen in die Haut, in Triggerpunkte, Gelenke, Sehnen, Bänder, Narben, periphere Nerven und Nervenumschaltstellen usw. Verschiedene Injektionen können je nach Krankheitsbild kombiniert werden.

## **Praktisches Vorgehen**

Es gilt individuell die Krankengeschichte des Patienten (Anamnese) sorgfältig aufzulisten, da verschiedene Operationen, Verletzungen, Funktionsstörungen, Schmerzen oder Entzündungen neben der gegenwärtigen Erkrankung/Symptomatik eine Rolle spielen können. Der Grund liegt darin, dass das vegetative Nervensystem, wie beschrieben, in alle Vorgänge im Organismus involviert ist und eine Rolle spielen kann beim Schmerz- und Entzündungsgedächtnis. Es erfolgt eine sorgfältige körperliche Untersuchung sowie der Einbezug von eventuell vorhandenen medizinischen Akten. Danach erfolgt die Besprechung über das neuraltherapeutische Vorgehen.

Aufgrund der modernen Lehre von Schmerzen und Entzündungen (die sogenannte Neurophysiologie) ist es verständlich, dass manchmal nicht nur am Ort des Krankheitsgeschehens therapiert wird, sondern eventuell auch an entfernteren Stellen, die einen Einfluss auf das Krankheitsgeschehen haben können. Historisch wurde dies entdeckt als sogenanntes «Störfeld» (zum Beispiel Störungen im Zahn-Kiefer-Bereich) von den Gebrüdern Huneke. Aufgrund moderner Forschungsergebnisse hat der ursprüngliche Begriff «Störfeld» nur noch historischen und didaktischen Wert, da er sich an der Anatomie und nicht an der Funktion orientierte. Heutzutage spricht man von sogenannten «neuromodulatorischen Triggern, die sowohl lokal als auch von weiter entfernt her wirken können.

## **Einschränkungen**

Blutgerinnungsstörungen oder Blutverdünnung sowie extreme Spritzenangst schränken die Anwendungsmöglichkeiten der Neuraltherapie ein.

## **Nebenwirkungen**

Das Procain hat keine Nebenwirkungen und keine Medikamenten – Interaktionen (d.h. es wird mit anderen Medikamenten problemlos vertragen). Es darf prinzipiell auch in der Schwangerschaft, bei Kindern und Hochbetagten eingesetzt werden.

Eine leichte Benommenheit nach den Injektionen von wenigen Minuten ist normal und als gefahrlos anzusehen.

## **Komplikationen**

Dass Blutergüsse auftreten können, liegt in der Natur der Therapie. Schwere Komplikationen mit Organverletzungen können bei falscher Injektionstechnik auftreten.

## **Wer darf Neuraltherapie ausführen?**

Bestimmte Injektionen mit Lokalanästhetika sowohl diagnostisch als auch therapeutisch dürfen diplomierte Ärzte ausführen. Am besten beherrschen das Konzept der Neuraltherapie Fachärzte (z. B. Allgemeinmedizin, Chirurgie, Rheumatologie usw.), welche eine zusätzliche Ausbildung in Neuraltherapie absolviert haben mit Fähigkeitsausweis Neuraltherapie SANTH (siehe [Ärzteverzeichnis](#) auf der Website).

## **Einordnung der Neuraltherapie im Gesundheitssystem in der Schweiz**

Seit 2011 gilt die Neuraltherapie in der Schweiz nicht mehr als Komplementärmedizin, sondern als Teil der Schulmedizin.

Sie ist im Gesetz verankert als Pflichtleistung in der Grundversicherung «*KLV Anhang 1, Kapitel 12 Intensivmedizin, Anästhesie und Schmerztherapie: Infiltrationsanästhesie, lokal und regional (lokale und segmentale Neuraltherapie)*».

Überschneidungen ergeben sich mit der diagnostischen und therapeutischen Lokalanästhesie sowie mit der Interventionellen Schmerztherapie.

## **Resultate von Studien**

Die [Studien](#) mit «Schweizer Beteiligung» sind auf unserer Website aufgeführt und im Volltext einsehbar. Die Wirksamkeit der Neuraltherapie ist hiermit unbestritten. Betreffend der Kosten zeigten Studien, u. a. Dissertationen der Universität Bern, ein günstiges Profil für die Neuraltherapie, und in einer Langzeitstudie mit chronischen Schmerzpatienten war die Reduktion von Medikamenteneinnahmen signifikant. Damit sind die Kriterien für Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW) erfüllt.